der vergleichend, ausarbeitete, mich würde es freuen, durch dies Wenige einen kleinen Beitrag dazu geliefert zu haben.

Chemische Untersuchung der Sternchen in Opodeldock,

von

Fr. Schwabe,
Candidat der Pharmacie, derzeit in Cassel.

36 Unzen Alkohol von 82 p. C. und 3 Unzen Talgseife wurden in eine Flasche gethan, dieselbe in ein Gefäß mit kochendem Wasser gestellt und so durch öfteres Umschütteln die Auflösung der Seife befördert. Nachdem die Auflösung erfolgt war, wurde die Flasche aus dem siedenden Wasser genommen, und nun unterbrochen bis fast zum Erstarren der Masse stark geschüttelt; kurz vor dem Erstarren der Masse schieden sich während dem Schütteln die Sternchen in bedeutender Menge regelmäßig aus, und die Flüssigkeit wurde gleichzeitig ganz hell und klar. So wie dieses Erscheinen der Sternchen und das Hellwerden der Flüssigkeit eintrat, wurde Sämmtliches durch ein leinenes Tuch in ein vorher erwärmtes Gefäß colirt, wo dann die Sternchen im Colatorio zurückblieben und die ganz helle Flüssigkeit durchlief. Die ausgeschiedenen Sternchen wurden mit 12 Unzen siedenden Alkohol von 82 p. C. aufgelöst, um die noch anhängende Seife abzuwaschen. Das nach dem Erkalten des Alkohols ausgeschiedene, getrocknete weißgraue Pulver wog 15 Gran und besaß folgende Eigenschaften:

a)

a) zwischen den Fingern gerieben fühlte es sich seifenartig an;
b) reagirte alkalisch;
c) vor dem Löthrohre verflüchtigte es sich nicht ganz, sondern ließ eine graue Masse zurück;
d) in siedenden Alkohal auflöslich und kalten hingegen unlöslich;
e) in Wasser ebenfalls unlöslich.

10 Grane dieses Pulvers wurden im möglichst verkleinerten Zustande unter ½ Unze destillirtes Wasser vertheilt, 16 Tropfen Salzsäure zugesetzt und nach und nach unter öftern Umschütteln bis zum Sieden erhitzt und zum Erkalten hingestellt. Als die Flüssigkeit noch nicht gänzlich erkaltet war, schied sich eine fettige Materie ab, welche sich nicht zu Boden senkte, sondern oben aufschwamm und nach dem Erkalten eine festere Consistenz annahm. Alles wurde auf ein Filtrum gebracht und die helle Flüssigkeit bis zur staubigen Trockne abgeraucht; das Pulver in einer offnen Schaale bis zum folgenden Tage der atmosphärischen Luft ausgesetzt, hatte Feuchtigkeit angezogen und war zusammengeflossen; alles wurde in destillirtem Wasser aufgenommen, filtrirt und mit oxalsaurem Ammoniak behandelt, das sogleich einen weißen schweren Niederschlag erzeugte, der gesammlet, getrocknet und geglüht 1½ Gran betrug und

1) im Wasser unlöslich war;
2) vor dem Löthrohr Kalk zurückließ,

daher als oxalsaurer Kalk erkannt wurde.

Die durch die Behandlung mit Salzsäure abgeschiedene fettige im Filter zurückgebliebene Substanz wog 8 Gran und zeigte folgende Eigenschaften:

a) zwiſchen den Fingern gerieben fühlte ſie ſich fettig an;
b) reagirte ſauer;
c) bei gelinder Wärme ſchmolz ſie wie Wachs;
d) vor dem Löthrohre verflüchtigte ſie ſich vollkommen;

ſie wurde als Stearinſäure erkannt.

Aus obigen Verſuchen glaube ich folgern zu können, daß die Sternchen im Hydeldock aus baſiſch ſtearinſaurem Kalk beſtehn *).

Ueber ein großes Stück gediegenes Gold.

In dem Bergwerke von Minsk iſt vor kurzem ein Stück gediegenen Goldes von 24 Pfund und 69 Solomicks an Gewicht, anderthalb Arſchinen unter der Oberfläche nicht weit von der Stelle, wo man ſchon mehrere andere große Stücke entdeckt hat, gefunden worden. Jenes Stück iſt jedoch um 8 Pfund ſchwerer als alle bisher aufgefundenen.

*) Dieſes iſt zwar gegen Häule's frühere Verſuche, welcher darin Faſerſtoff u. ſ. w. annahm; indeſſen ſtimmt das Reſultat ganz mit meinen früheren Erfahrungen überein, und erklärt zur Genüge, warum durch Zuſatz von etwas kohlenſaurem Kali zu der Seifenauflöſung die Bildung der Sternchen verhindert wird, indem, wie ich bereits früher bemerkte, dadurch die ſchwerlösliche Kalkſeife zerſetzt wird. Br.

Anzeigeblättchen für Freunde, Gelehrte, Mitarbeiter und Buchhandlungen.

1) Empfangsanzeige von Büchern.

Jahrbuch für Chemie und Physik von Dr. Schweigger und Dr. Schweigger-Seidel. B. XVII. Hft. 4.

Annalen der Physik und Chemie von Poggendorf. Jahrgang 1826. St. 4. 6. 7. 8. 9.

Trommedorff's Neues Journal der Pharmacie. XIII Bd. St. 1. Leipzig bei Vogel.

Meteorologische Beobachtungen des Jahres 1824, aufgezeichneter in den Anstalten für Witterungskunde im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. Dritter Jahrgang. Desselben Werkes. Jahr 1825. Vierter Jahrgang. Weimar im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

Lehrbuch der theoretischen und praktischen Chemie von Thenard, übersetzt und vervollständigt von Fechner. IV Band des erste Abtheilung. Auch unter dem Titel: Repertorium der organischen Chemie von Fechner, I Bandes erste Abtheilung. Leipzig bei L. Voß.

Wir werden mit diesem Werke ein so vollständiges Handbuch der organischen Chemie erhalten, wie bisher noch keins vorhanden war. Mit ausgezeichnetem Fleiße hat Herr Fechner die vorhandenen Thatsachen benutzt.

Repertorium für die Chemie als Wissenschaft und Kunst, von Dr. R. Brandes. I. dritte Lieferung. Hannover Hahnsche Hofbuchhandlung.

Diese Lieferung schließt den ersten Band. Sie enthält von Ammoniak bis Antimon über 200 Artikel. Das Klaproth-Wolffsche hat in diesem Zwischenraume ohngefähr 8 bis 10.

Geiger's Magazin für die Pharmacie. 1826. August, September.

Journal de pharmacie. 1826. Nr. 10. Colas à Paris.

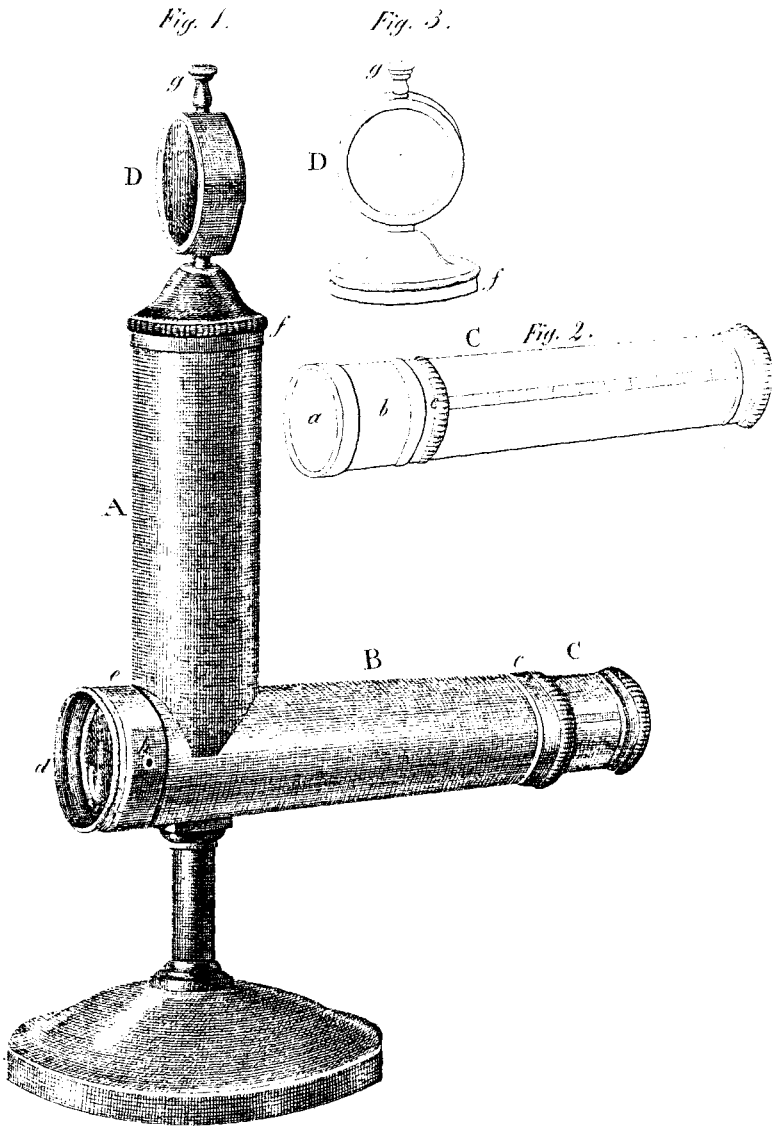
Bulletin universel des sciences etc. par M. le Baron de Férussac. 1826. Nr. 8. 9.

Kastner's Archiv für die gesammte Naturlehre. B. VIII. Hft. 3. 4. B. IX. Hft. 1. Nürnberg bei Schrag.

2) Abhandlungen und briefliche Nachrichten fürs Archiv sind eingegangen von:

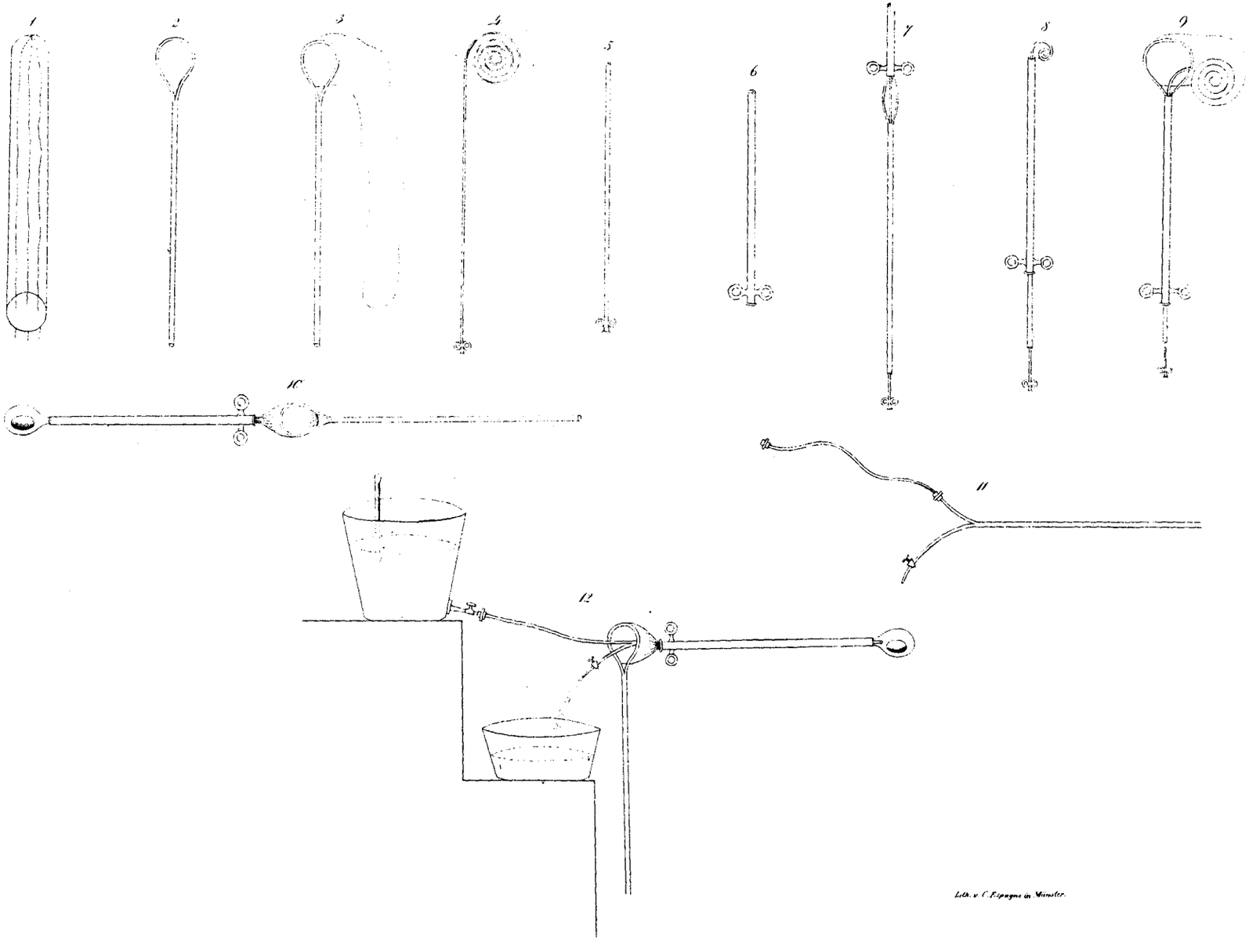
H. H. H.: Apotheker Voget in Heinsberg, Giesecke zu Neuhaldensleben, Dr. Witting in Höxter.

Archiv des Apotheker-Vereins im nördl. Teutschland. B. XIX Taf. III.



Lith. v. C. Eppaine in Münster.

Appparat für die Auflösung der Blasensteine, von Robinet.



Lith. v. C. Espagne in Münster.